Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin
an der Weichsel und Drewenz.

Nro. 14. Mittwoch, den 17. November 1830.

Gespräch

nach einer Abendmahlzeit im December
zwischen den drei Wilhelmen
H (***) v. H (**) und H (***)
dem Herrn Hofrath Sömmerring
nun bei seiner Vermählung nach der Wirklichkeit
aufgeschrieben im März 1792.
zum Denkmal der Freundschaft.

Wilhelm der ältere*).

Wo ist Sömmerring hin? in Sturm und Regen verläßt er
Jetzt oft seine Getreuen; donnert über die Brücke;
Fährt wie Zeus in Wolken und verschwindet gen Hochheim.
Schon seit vielen Tagen sah ich ihm Gluth in den Augen,
Sehnsucht auf den Lippen; das Herz schlug ihm heftig sichtbar.

Wilhelm der jüngste*).

Chloris, Doris und Phyllis stehn schmachtend und blaß an den Fenstern,
Ob er nicht komme der Bösewicht, nach dem sie so lange geangelt,

---

Der Burggraf und Kriegsrath Doctor von Geret, unter dessen Papieren sich eine Abschrift dieses nie in Druck gekommenen Gedichts befindet, macht auf dem Titelblatte des Manuscripts folgende Bemerkung, und auch die übrigen erklärenden Anmerkungen. „Der Verfasser dieses Gedichts ist, Herr Prof. Wilhelm Heinse zu Mainz, Verfasser der Laidion und des Ardinghello; es wird sehr geschätzt, weil es so individuell ist und sich alles auf Thatsachen beziehet.“

*) Verfasser des Gedichts.

*) Herr Harnier, Königl. Preuß. Charge d'Affaires zu Mainz.

Wilhelm der jüngere *).

In der Zerstreuung warf er beim seelenprüfenden Lombre
Jüngst die Spadille weg, verlor noch eine Sansprendre
Mit vier Matadoren, lächelnd, und ärgerte sich nicht.

Wilhelm der ältere.

Wenn er die Karte giebt, vergiebt er wenigstens einmal.

Wilhelm der jüngere.

Selten antwortet er recht;

Wilhelm der jüngste.

und immer putzt er das Licht aus.
Seine Mohrenschädel und wieder verwachsene Knochen
Reizen ihn nicht mehr, und grinsen, und bersten vor Unmuth lebendig.

Wilhelm der ältere.

Selbst nach dem himmlischen Filial *), wogegen Penens sein Tempe
Gern vertauschen würde, will er nicht, tief in Gedanken,
Wo wir die heilige Nacht, ganz Geister, in Wonne schwammen,
Unvergeßlich auf ewig, im leicht besäeten Rheinstrom,
Wo die Elemente göttlich rein mit einander
Spielten, Luft mit Wasser, und blühenden Zweigen des Frühlings,
Feuer mit Himmel und Erde, bei süßen Nachtigallschlägen.
Regne Mutter Natur mehr solcher Entzückungen Schauer!
Wo der volle Mond aufging und der Abendstern unter,
Spiegelnd sich hell und klar, in der dichten Waldung der Auen,
In dem flüssigen Meere von lauter lebendigen Quellen,
Und der Feldberg im Schimmer dastand, ein Koloß des Genusses!

Wilhelm der jüngste.

Länger will und kann ich euch nicht das Geheimniß verschweigen,
Was wir noch damals vermißten; Sömmerring hat das gefunden.

*) Herr v. Hinüber, in der Folge Churf. Hannöverscher Gesandter zu Haag.

**) Biberich, wohin sie oft zu Wasser zu fahren pflegten.

Eine Freundin durchs Leben, dem Manne der Himmel auf Erden,
Ohne die er nie ganz ist, vollkommen, als hätten wir alle
Sie für ihn erschaffen, Grunelius, kennt sie H***
In dem alten Frankfurt, voll lebendiger Freiheit,
Die Fortunen fest hält, hat sich die Perle gebildet.

Wilhelm der jüngere.

Gut ist Sömmerring, so treu wie Gold, o gewiß, er verdient Sie.
Amor und Hymen, Gefühl und Verstand, verbinde Sie beide.
Happy, happy, happy Pair! Gott segne Euch, Ihr Lieben!

Wilhelm der ältere.

Ha, drum dacht er die Zeit nicht daran mehr, wegen der Race,
Von mir ein Söhnchen, als Vater, sich zur Lust zu erziehen,
Kann so am besten geschehen, o unvergleichlicher Thomas!
Scherz bei Seite jedoch! Stoßt an beim heiligen Rheinwein!

Einer nach dem andern.

Bravo, Sömmerring, bravo! In Wonne bade die Seele,
Trink der Unsterblichkeit Nektar, auf den entzückenden Lippen
In den süßen Augen! an der Stirne der Weisheit
Weide den Geist, umfaß den schlanken Körper in nie
Gesehenen Reizen, und pflück' der Schönheit bezaubernde Blumen.
Wälz in Wirbeln und Strudeln der Lust hin, so lange die Jugend
Dauert, das selige Daseyn!

Vivat, Grunelius *), Vivat
Mutter bald neuer Kamper, und neuer Angelica Kaufmann.

*) Sie mahlt unvergleichlich in Miniature und sticht auch in Kupfer.

Nachträgliche Bemerkungen der Redaktion über gewisse Antikritiken im Thorner Wochenblatte.

In der verflossenen Woche erfuhr ich durch die Lektüre eines Thorner Wochenblattes, welches mir zufällig in die Hände kam, daß zwei zeitherige Gönner der Thorunia, die mich mit ansehnlichen Beiträgen unterstützen wollten, auf einmal in heftige Gegner meiner Zeitschrift verwandelt worden sind, indem sie sich angelegentlich bemühen, einen kleinen kritischen Aufsatz, den ich aufgenommen habe, durch allerlei Witzeleien anzugreifen und mit grellen Farben auszumalen. Eine solche unerwartete und fast unerklärbare Sinnesänderung zweier Beförderer meines Unternehmens hat mich allerdings sehr befremdet, zumal da der eine von ihnen über die in meinem Blatte gefundene Verachtung und Herabsetzung der von ihm innigst verehrten Identitäts-Philosophie so erbittert ist, daß er jede Geschäftsverbindung mit mir abgebrochen und aufgegeben hat. Ich für meinen Theil erhalte hierdurch blos eine schickliche Veranlassung, den verehrten Lesern meiner Blätter die feste Versicherung zu geben, daß diese Umstände in keiner Hinsicht auf die Beschaffenheit der Thorunia nachtheilig einwirken können, weil mich meine anderweitigen besonders auswärtigen Verbindungen in den Stand setzen, interessante und unterhaltende Original-Aufsätze der mannigfaltigsten Art zu liefern und die bei der Ankündigung gegebenen Versprechungen treu und gewissenhaft zu erfüllen. Stellen aus Schellings oder Kants Schriften wird die Thorunia freilich nicht auftischen; denn alles das, was Langeweile verursacht, muß einer Zeitschrift, welche auf die Zufriedenheit ihres Publikums Ansprüche machen will, durchaus fremd und weit entfernt bleiben. — Damit indeß künftighin nicht mehr Jemand in Gefahr kommen möge, mich für neidisch und mißgünstig zu halten, so erkläre ich hiermit freimüthig und öffentlich, daß ich den Unternehmern des Bromberger Anzeigers von ganzem Herzen recht viele Abonnenten und Leser auch in Thorn und in der ganzen Thorner Umgegend wünsche. Hoffentlich wird der Absatz am hiesigen Orte doch so bedeutend sein, daß den heftigen Gegnern meiner Kritik Freiexemplare auf Velinpapier zur Belohnung für so viele Mühe und Anstrengung gegeben werden können. Ich würde ihnen diese Freiexemplare recht herzlich gern gönnen, weil ich stets ein abgesagter Feind von Neid und Mißgunst gewesen bin und auch fernerhin diese in unsern Zeiten so sehr grassirenden Untugenden verabscheuen werde.

Der Redacteur.

Hobelspäne.

Fürchtet Gott! denn die Gottesfurcht ist nicht bloß der Anfang der Weisheit, sondern auch die Vollendung derselben. Denn der Weisheit Werth ist nur so groß, als ihr Einfluß aufs Handeln.

Ehret den König! Denn er ist das persönliche Bild von der Majestät des Volkes und wenn wir ihn ehren, ehren wir zugleich uns selbst.

Das Genie ist ein vornehmer Gast. Es weilt nicht gern in den Plunderkammern der Unwissenheit.

Die Unordnung ist wie eine Uhr ohne Zeiger. Sie geht und geht und Niemand weiß doch, wie viel es an der Zeit ist.

L. H—g.

Miszellen.

Wie kostbar noch im dritten Jahrhunderte nach Christi Geburt das Glas war, erhellt daraus, daß, als der übertriebenste Luxus, uns berichtet wird, Firmus, der reichste Kaufmann in Alexandria (welches damals noch der Mittelpunkt des Welthandels war) habe sogar mehrere Fenster mit Glasscheiben gehabt. —

Kaiser Karl V. war im Kriege mit Franz I., König von Frankreich, in Burgund eingedrungen. „In wieviel Tagen kann ich in Paris sein?“ fragte er den gefangenen Vicomte von Vislaine. „Vielleicht in zwölf, lautete die Antwort, aber es werden Schlachttage sein.“

L. H—g.

Aphorismen.

Zu den Zeiten der Noth, wie im Kriege, wo man nichts Sein nennen kann, feiert die Leidenschaft, und die Sorge schweigt, weil beide keinen Tummelplatz haben und im allgemeinen Interesse das Individuelle sich verliert. Mit der Möglichkeit des Eigenthums und der Sicherheit des Besitzes heben wieder Leidenschaften und Sorgen an, denn sie haben wieder ihren Drehpunkt. Aber Entbehrung und Sorglosigkeit in den Zeiten der Noth lehren, wie wenig man überhaupt bedarf, um Gemüthsruhe zu erhalten.

Wie der Blindgeborne kein Organ für die Farbenpracht hat, so haben wir keins für die Ewigkeit.

Wenn der griechische und römische Aberglaube durch die Allegorie sich in uns nicht zum Kunstgefühl, als bloßes Spiel der Phantasie erhoben hätte, so würde manches Schöne in ihren Werken verschwinden, was uns als Aberglaube aneckeln müßte.

Friedrich Braunschweig.

Lesefrucht.

Von der Ruthe ist noch Niemand gestorben. Wie tägliches Brot darf sie freilich nicht kommen, sondern wie ein Ungewitter, das selbst den Verstockten zitternd macht. Aber selbst in dem Falle, daß solche Executionen öfter Statt haben müßten, ist es noch immer besser, das Vaterhaus ist ein Fegfeuer, als daß das Vaterhaus ohne Fegfeuer samt Aeltern und Kindern zur Hölle fährt! —

Z—n.

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

Thorner öffentlicher Anzeiger.

No. 14. Mittwoch, den 17. November 1830.

Bekanntmachung.

Für das 3te Bataillon 4ten Landwehr-Regiments werden gegen 1600 Paar Halbstiefel für Infanterie gebraucht, deren Lieferung im Wege der Submission ausgethan werden soll.

Die Ablieferung muß innerhalb zweier Monate, also bis zum 20sten Januar 1831 erfolgen.

Kaution ist nicht erforderlich, dagegen geschieht die Bezahlung nur nach erfolgter probemäßiger Ablieferung, für die abgenommenen Stiefel. Es ist nicht nöthig daß die ganze Lieferung ein Lieferant übernimmt, vielmehr kann jeder Unternehmer kleine Lieferungen von 20 Paar aufwärts übernehmen und deshalb seine Offerten verlautbaren.

Die Proben nach welchen die Anfertigung der Stiefel geschehen muß, können täglich bei dem Herrn Lieutenant und Adjutanten Crolow I., wohnhaft Neustadt bei dem Gerber Herrn Hirschberger, eingesehen werden.

Die Submissionen werden bis zum 21sten November d. J. Abends 5 Uhr bei dem unterzeichneten Bataillons-Kommandeur versiegelt angenommen und am 22sten November d. J. Vormittags 10 Uhr in dessen Wohnung eröffnet, wobei jeder Submittent persönlich zu erscheinen ersucht wird, weil nach Eröffnung der Submissionen noch eine Lizitation abgehalten werden soll.

Mit den Mindestfordernden wird sogleich über die übernommene Lieferung Kontrakt geschlossen und jedem der Lieferanten ein besiegeltes Paar Probestiefel übergeben werden, wonach die Anfertigung und spätere Ablieferung geschehen muß.

Thorn, den 15ten November 1830.

von Freysleben,
Major und Bataillons-Commandeur.

Angekommene Fremde.

In den drei Kronen:

Herr Kaufmann Ulrichs aus Altona. Herr Intendantur-Rath Jung aus Posen. Herr Graf Lüttickau, Gutsbesitzer aus Raczyniewo. Herr Gutsbesitzer v. Podczaski aus Bahrendorff. Herr Kaufmann Kreßmann aus Stettin. Herr Kaufmann Hamburger aus Iserlohe. Herr Gutsbesitzer v. Wilczewski aus Jastrzebie. Herr Gutsbesitzer v. Bialoblock

aus Radomir. Herr Gutsbesitzer v. Sulerzycki aus Plontkowo. Herr Gutsbesitzer v. Sulerzycki aus Karczewo. Herr Obristlieutenant und Commandeur des 37. Inf. Regiments v. Grabowski aus Berlin. Herr Lieutenant v. Wolicki aus Berlin.

Im Hotel de Varsovie:

Herr Graf und Gutsbesitzer v. Elzanowski aus Warschau. Herr Rechnungs-Rath Olszewski aus Marienwerder.

Wasserstand der Weichsel in Thorn.

November 1830.

Am 14ten	3	Fuß	4	Zoll.	Am 16ten	3 Fuß	2	Zoll.
Am 15ten	3	=	3	=	Am 17ten	3 =	1	=

Witterungsbeobachtungen in Thorn im November 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind: Richtung	Wind: Stärke	Witterung.
13. Sonnab.	8	28	4,12	339,364	+ 3,2	SW.	0	neblicht, 9 Uhr bedeckt.
	12	—	4,64	39,865	4,6	SW.	0	bedeckt.
	2	—	4,74	39,951	5,6	SW.	0	schön.
	6	—	4,76	40,029	4,6	SW.	0	schön, gestirnt.
	10	—	4,88	40,060	4,0	SW.	0	schön.
14. Sonntag.	8	28	3,78	339,116	+ 2,4	NO.	0	bedeckt.
	12	—	3,24	38,414	4,6	NO.	0	bedeckt.
	2	—	3,00	38,143	5,0	O.	0	bedeckt.
	6	—	2,44	37,642	4,6	O.	0	bedeckt.
	10	—	2,26	37,382	4,2	O.	0	bedeckt.
15. Montag.	8	28	1,50	336,799	+ 2,8	O.	0	milchicht, zwischen 10 u. 11 U. Son-
	12	—	1,52	36,675	5,6	S.	0	milchicht, Sonnenschein. [nenblicke.
	2	—	1,42	36,492	6,2	S.	0	milchicht, desgl.
	6	—	1,38	36,432	6,0	S.	0	vermischt, Sternblicke.
	10	—	1,54	36,652	5,6	S.	0	vermischt.
16. Dienstag.	8	28	2,58	337,823	+ 5,4	SW.	0	bedeckt.
	12	-	3,16	38,320	6,2	SW.	0	bedeckt.
	2	—	3,16	38,252	6,4	SW.	0	bedeckt.
	6	—	2,64	37,774	5,4	SW.	0	bedeckt, 9 Uhr Staubregen.
	10	—	1,98	37,075	4,6		0	trüb.